Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

37ter Jahrgang. — № 51. — 2tes Quartal.

Ratibor den 26. Juni 1839.

Fox's Parlaments-Wahl.

An einem schönen Frühlingsmorgen, deren es so wenige in London giebt, gingen zwei junge Männer im Saint-James-Park spazieren. Ihr Anzug war nicht ohne Eleganz, ihr Anstand nicht ohne jene Nachlässigkeit in den Bewegungen, wie sie die feine Welt Englands bezeichnet. Der ältere von Beiden, ein Mann von etwa fünf und dreißig Jahren, war brünett, nicht eben groß, und hatte ein lebhaftes, angenehmes Gesicht; der Andere war einige Jahre jünger, groß und blond, und sein Gesicht trug den Ausdruck einer heitern Sorglosigkeit.

„In der That, Charles," sagte dieser Letztere zu seinem Begleiter, „Du trägst Dein widriges Geschick nicht mit der gehörigen Würde, Du verräths zu viel Schwäche. Auf dem Meere, welches wir befahren, muß man dem Sturme einen unbezähmbaren Geist und eine heitere Stirn entgegensetzen. Unglücksfälle müssen eine richtig organisirte Seele nur zu erneuerter Thätigkeit aufstacheln."

„Du hast gut reden, Richard! Wenn man, wie Du, sicher ist, gewählt zu werden, so ist es sehr leicht, Philosophie zu predigen."

„Kann wohl bei Wahlen jemals von Sicherheit die Rede sein? Der Sinn der Wähler ist sehr wankelmüthig; ich gebe indeß zu, daß ich diesmal begründete Hoffnungen hege; Lord Mansfield hat mir für einige Actien des Drury = Lane-Theaters die Stimme von Stofford abgelassen; dort hat man mich schon einmal gewählt, und wird es diesmal wieder thun."

„Glücklicher Richard! — Die politische Laufbahn wird sich Dir abermals aufthun,

während ich mich mitten in meiner Carriere gehemmt sehe."

„Was, Charles, Du bist ein Spieler, und du zweifelst an der Wiederkehr des Glücks?"

„Erinnere mich nicht an's Spiel; dies hat mich eben ruinirt. Ich Narr! Durch die Bemühungen meiner Freunde hatte ich in einem Monate genug Gold zusammengebracht, um drei Viertel der nöthigen Stimmen zu erkaufen; anstatt mich jedoch mit dieser Sicherheit zu begnügen, wollte ich noch einige hundert Stimmen gewinnen — — Verdammtes Pharo-Spiel! Alles ging in einer Stunde zum Teufel." —

(Fortsetzung folgt.)

Den 10. d. M. ist in Ratibor ein Pfandbrief pr. 300 Rthl. No. 131 auf das Gut Ober-Lassoth und Zubehör, Neisser Kreises, abhanden gekommen. Die diesfälligen Anmeldungen bei Einer hochlöbl. Landschaft sind bereits erfolgt. Es wird ersucht, im Fall dieser Pfandbrief zum Verkauf angeboten werden sollte, denselben anzuhalten und davon sofort eine gefällige Anzeige an

die Redaction des Oberschl. Anzeigers zu Ratibor,

zu machen, durch welche hiermit, auf Verlangen, eine angemessene Belohnung zugesichert wird.

Ratibor den 21. Juni 1839.

Meinen hochgeehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich vom 25. Juni an, Ratibor auf 7 Wochen verlasse, und bitte ergebenst sich bei vorkommenden Bedarf unter meiner Adresse S. Gube in Landeck gütigst zu wenden oder die Bestellung beim Goldarbeiter Herrn Droese abzugeben, wo alles aufs schleunigste besorgt werden wird.

S. Gube.

Den 29. und 30. Juni

Nachmittags von 2—6 ½ Uhr, werden im hiesigen Rathhause neben dem Commissionszimmer, zwei grosse Altargemälde für die Kirche in Ustroń zur Ansicht aufgestellt werden, wozu ich Ein hochgeehrtes Publikum ergebenst einlade. Freiwillige milde Beiträge zur Bestreitung der Transportkosten wird die bedürftige Kirche mit hohem Dank erkennen.

Ratibor den 24. Juni 1839.

SCHÆFFER.

Unterzeichneter erlaubt sich, Einem hochgeehrten Publico, seine Kenntnisse und Geschicklichkeit als Schiefer- und Ziegeldachdecker, ganz ergebenst zu empfehlen.

Mit mehrern Zeugnissen über seine diesfälligen Arbeiten versehen, erwähnt derselbe blos dasjenige, über die bei der Festung Torgau, „vorgefallenen, nicht unbeträchtlichen zum Theil gefährlichen Schieferdecker-Arbeiten," (laut Zeugniß d. d. 15. Januar 1813), dann dasjenige, über seine bei der Festung Königsstein, während seiner

11jährigen Anstellung als Schieferdecker, „bei wichtigen Bauen als Meister gut und tüchtig gefertigten Schieferdacharbeiten,“ (laut Zeugniß d. d. 31. Dcbr. 1823), berührt dasjenige aus einer spätern Zeit über den, „mit Leichtigkeit und Geschicklichkeit auf den Pfarrkirchthurm zu Casimir i. J. 1828 aufgesetzten Knopf“ und führt zu seiner sprechendsten Empfehlung das nachstehende Zeugniß vollständig an:

„Daß der Schieferdecker = Meister Schreiber gebürtig aus Mühlberg in Sachsen, mehrere Schieferdeckerarbeiten bei Königl. Patronats-Bauten im Neisser u. Neustädter Kreise, als die Jesuitenkirche zu Neisse, Minoriten-Kirche hieselbst rc. rc. zur Zufriedenheit gefertigt hat und gute Kenntnisse in der Deckarbeit sowohl mit Schiefer als mit Ziegeln besitzt, auch sich mit Abfärbungen von Façaden auf fliegenden Gerüsten beschäftigt, solches wird hiermit seinem Ansuchen gemäß attestirt. Ober-Glogau den 17. Aug. 1838.

Jiling,
Königl. Bau-Inspektor.“

Um gütige Aufträge für sein Fach ersucht ergebenst

Schreiber,
Schiefer- und Ziegeldecker-Meister,
wohnhaft in Altendorff im
Herzlerschen Hause.

Ratibor den 21. Juni 1839.

Mit gehörigen Kenntnissen der Landwirthschaft versehen, worüber ein Zeugniß vortheilhaft spricht, wünscht ein junger Mann, welcher in diesem Augenblick unbeschäftigt ist, eine baldige Anstellung in welcher er seine Beflissenheit bethätigen könnte, zu finden; auf Befragen wird die Redaktion des Oberschl. Anzeigers denselben näher nachweisen.

Mineralbrunnen

frische Füllung erhielt unterzeichnete Handlung als:

Obersalzbrunnen,
Marienbader, Kreutzbrunnen,
Pillnaer Bitterwasser,
Johannisbrunnen (Sauerbrunnen der für Cudower = Brunnen zu verwenden ist,)
Selterwasser.

Alle andern Gattungen Mineralbrunnen, künstlich nachgeahmte und natürliche, werden billig und prompt besorgt. Wiederverkäufer genießen bei größrer Abnahme einen angemessenen Rabatt.

Ratibor den 25. Juni 1839.

Die Handlung
Bernhard Cecola,
am Ringe, Ecke der Neuen-Gasse.

In dem Jaworskyschen Hause am Oberthore sind zwei Gibelstuben entweder zusammen oder einzeln zu vermiethen und zu Michaely d. J. zu beziehen; Miethlustige belieben sich bei mir zu melden.

Ratibor den 26. Juni 1839.

Heilborn.

Ein junger Mann welcher die gehörigen Kenntnisse des Rentfachs besitzt, wünscht bei einem Rentamte eine Anstellung zu finden; erforderlichen Falls ist derselbe erbötig eine Caution zu leisten; die Redaktion des Oberschl. Anzeigers weist denselben nach.

I.

Nachdem mir Eine Königl. hochlöbliche Regierung zu Oppeln durch das hohe Decret d. d. Oppeln den 13. October 1838 mein nachgesuchtes Domicilium in loco Ratibor gestattet hat, so bitte ich

ergebenst alle an mich zu erlassenden gerichtlichen und aussergerichtlichen Documente und Schreiben nach Ratibor zu addressiren.

II.

Fordere ich alle diejenigen Schuldner insbesondere aus dem Königl. Oberlandes-Gerichts-Departement Oberschlesiens und aus dem Departement Niederschlesiens rc. hiermit auf, alle annoch rückständige Zahlungen binnen 3 Wochen an mich unmittelbar zu leisten, entgegengesetzten Falls wird gegen dieselben nach der Zuläßigkeit im Wege Rechtens verfahren werden.

III.

Gleichzeitig mache ich jedem bekannt, daß ich im Monat October 1839 in meinen Cessions-Angelegenheiten persönlich nach Berlin auf eine unbestimmte Zeit mich begeben werde.

Ratibor den 21. Juni 1839.

Franz Hauda,
Partikulier.

Durch bedeutende Verkäufe fanden wir uns veranlaßt unser hiesiges Magazin reichhaltiger als je zuvor zu assortiren.

Wir empfingen gestern abermals

eine Schiffsladung diverser Ameublements,

in Zuckerkisten-, Kirschbaum-, Birken- und Erlen-Hölzern.

Damen-Billards,

mit Queus und Bällen; gepolsterte Kinderschaukeln; so wie eine Auswahl

moderner Lüstres und Hänge-Lampen.

Vortheilhafte Holzeinkäufe, so wie die nunmehr nöthig gewordene **Erweitrung** unserer in Breslau seit einer Reihe von Jahren bestehenden Fabrik, setzen uns in den Stand für die Güte und Dauer **der aus derselben hervorgehenden Arbeiten** garantiren, eingehende Bestellungen schleunig effektuiren, und unter **angemeßner** Berechnung verkaufen zu können.

Ratibor den 25. Juni 1839.

Gebrüder Bauer,
grosser Ring; Abrahamczicksches **Haus.**